

II-1076 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XII. Gesetzgebungsperiode

Bundesministerium für
Land- und Forstwirtschaft

Wien, am 1. April 1971

Zl. 35.672 -G/71

461 /A.B.
ZU 420 /J
8. April 1971
Prk. am

B e a n t w o r t u n g

der schriftlichen Anfrage der Abgeordneten zum Nationalrat
EGG und Genossen (SPÖ), Nr. 420/J, vom 17. Februar 1971, be-
treffend Umstellungsbemühungen der Landwirtschaft von Milch-
auf Fleischproduktion

ANFRAGE:

1. Wie weit sind die Umstellungsbemühungen von Milch auf die
Fleischproduktion gediehen?
2. Sind Befürchtungen in der Richtung berechtigt, daß durch
die Höhe der gewünschten Milchpreiserhöhung die Fleisch-
produktion stagniert oder rückläufig wird?

ANTWORT:

Zu 1:

Im Jahre 1970 hat sich der Kuhbestand um 14.887 Kühe vermindert. Der Gesamtrinderbestand ist in diesem Zeitraum jedoch um 50.336 Tiere angestiegen, weil sich der Jungrinderbestand um rund 65.000 Stück vermehrte. Nach Berechnungen von Experten kann für das Jahr 1971 mit einer Erhöhung der Schlachtrinderproduktion um etwa 40.000 Stück gerechnet werden.

Auch bei weiterem Absinken des Kuhbestandes kann die derzeitige Rindfleischproduktion erhalten oder sogar gesteigert werden, wenn noch mehr männliche Kälber als bisher aufgezogen werden und die zur Schlachtung bestimmten Kälber höheres Gewicht erreichen als bisher. Zur Verwirklichung dieser Ziele werden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft die Kälbervermittlungsaktion und die Kälbermastaktion finanziell unterstützt.

- 2 -

Zu 2:

Für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Milch- und Rindfleischproduktion ist eine entsprechend weit gespannte Relation zwischen den Erzeugererlösen für diese beiden Produkte von entscheidender Bedeutung. In den letzten Monaten wurde durch erfolgreiche Maßnahmen zur Sicherung des Absatzes von Rindfleisch zu angemessenen Preisen ein maßgeblicher Anreiz zur Rindfleischproduktion gegeben. Bei der außerordentlichen gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des Fleischpreises liegt es jedoch auf der Hand, daß eine Preisrelation zwischen Milch und Fleisch, die zu vermehrter Rindfleischproduktion Anreiz gibt, nicht ausschließlich durch preisliche Maßnahmen bei Fleisch herbeigeführt werden kann. Entsprechende Maßnahmen hinsichtlich des Milcherlöses der Erzeuger sind daher seit Jahren eines der wichtigsten Instrumente der österreichischen Agrarpolitik, um Überschusssituationen bei der Milch in den Griff zu bekommen und die Produktionskapazität vermehrt auf Rindfleisch umzulenken. Bei diesen Maßnahmen ist bisher ein Maximum von rund 20 Groschen je Liter Milch nicht überschritten worden.

Wenn man sich vor Augen hält, daß die gewünschten Milchpreiserhöhungen erheblich und zum Teil ganz außerordentlich höher sind als der bisher maximal einbehaltene Absatzförderungsbeitrag, so muß als sicher angenommen werden, daß derartige Erhöhungen des Erzeugermilchpreises die erfolgreich im Gang befindliche Umstellung von der Milch- auf die Fleischproduktion in den für die Rindermast besonders geeigneten Acker- und Feldfutterbaugebieten einen Rückschlag zugunsten der Milchproduktion beeinträchtigen würden. Bei allem Verständnis für die Preisforderungen der Milchproduzenten muß daher bei der Festsetzung des Erzeugermilchpreises im gesamtwirtschaftlichen Interesse mit größtem Verantwortungsbewußtsein vorgegangen werden.

Der Bundesminister:

